

## Elke Heinemann

Elke Heinemann, geboren am 18. Februar 1961 in Essen, lebt als Schriftstellerin und Publizistin in Berlin-Prenzlauer Berg. Sie hat Romane und Monografien veröffentlicht, Erzählungen, Prosa-Miniaturen, Lyrik, Essays, Hörspiele und künstlerische Radio-Features sowie feuilletonistische Beiträge in Zeitschriften, Online-Magazinen und Zeitungen, darunter von 2015 bis 2016 die Kolumne *E-Lektüren* über digitale Literatur in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*. Kooperationen mit Künstlern, Musikern und Schauspielern kennzeichnen einen Teil ihres vielfältigen Werks, das geprägt ist durch erzählerische Ironie, situative Komik, experimentelle Darstellungsverfahren und sprachspielerische Schreibweisen. Ein wichtiges Motiv ihres Werks ist das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion, ein wichtiges Thema die menschliche Würde: Was bei ihrem Verlust geschieht, wird vor allem am Beispiel von Frauen- und Kinderschicksalen gezeigt.

Elke Heinemann hat Geschichte und Literaturwissenschaft studiert. Studien- und Forschungsstipendien des DAAD und der Studienstiftung des deutschen Volkes führten sie nach Grenoble und Oxford. Nach dem Abschluss als Magister Artium promovierte sie an der Freien Universität Berlin. Sie ist Absolventin der Hamburger Henri-Nannen-Schule für Journalismus und hat längere Zeit in Paris und London gelebt. Ihr erster, mehrfach ausgezeichneter Roman *Der Spielplan. Ein Liebesroman* erschien 2006. Es folgten weitere Romane, zuletzt *Fehlversuche. Kein Kinderbuch* (2018).

Elke Heinemann gehört dem PEN-Zentrum Deutschland an, dem Netzwerk Lyrik, dem Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller (VS) und hat 2022 den PEN Berlin mitgegründet. Sie war Jurorin ver-

schiedener Literaturwettbewerbe und wurde selbst vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Literaturpreis Ruhr 2018 für ihr Gesamtwerk, mit einem Stipendium der VG WORT 2021 und mit einem Stipendium der BKM 2022 als Writer in Residence im Deutschen Studienzentrum in Venedig/Centro Tedesco di Studi Veneziani sowie als Visiting Writer im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg.

## **Polyglotte Prägungen**

Elke Heinemann wuchs im Ruhrgebiet der Kohle- und Stahlindustrie auf. Die Sprache des Reviers inspirierte sie zu ersten literarischen Versuchen. In Schule und Elternhaus wurde hochdeutsch gesprochen, in anderen Lebensbereichen der Regiolekt mit seinen Schmelzwörtern und Hyperkorrekturen, ostpreußischen und rotwelschen Importen, Redewendungen und Sprachspielen aus dem Bergarbeitermilieu. Elke Heinemann studierte in den 1980er Jahren Komparatistik und Geschichte in Essen, Köln und Berlin, unter anderem bei Jürgen Manthey, dem damaligen Cheflektor des Rowohlt Verlags, und bei Eberhard Lämmert, dem langjährigen Präsidenten der Freien Universität Berlin. Auch nahm sie an Schreibwerkstätten für Prosa und Lyrik teil, die von den Schriftstellern Wilhelm Genazino und Guntram Vesper geleitet wurden. Zeitgleich begann sie, erste literarische und journalistische Texte zu publizieren. Auslandssemester in Großbritannien und Frankreich ergänzten das Studium in Deutschland: An der Universität Bangor besuchte sie Creative Writing Kurse, an der Universität Grenoble kulturjournalistische Workshops. Außerdem erkundete die Städterin ausgiebig die eindrucksvollen Naturlandschaften in der Nähe dieser beiden Hochschulen.

Nach dem Magisterexamen an der Freien Universität Berlin absolvierte sie die Henri-Nannen-Schule für Journalismus in Hamburg unter Leitung von Wolf Schneider. Sie hospitierte in Redaktionen der *Frankfurter Rundschau*, der Frauenzeitschrift *Brigitte*, des *Senders Freies Berlin* in den Bereichen Hörfunk und Fernsehen, im Pariser Büro der *Deutschen Presse-Agentur dpa* sowie im Feuilleton der Wochenzeitung *DIE ZEIT*. Anschließend schrieb sie Radio-Features für den ARD-Hörfunk und Literaturkritiken für *DIE ZEIT*. Forschungsstipendien führten sie zudem nach Paris, London, Oxford und zurück nach Berlin, wo sie 1997 am Peter-Szondi-Institut der Freien Universität Berlin über Dichtung, Architektur und Landschaftskunst der englischen Frühromantik promovierte. Ihr erstes Buch, *Babylonische Spiele. William Beckford und das Erwachen der modernen Imagination* (Wilhelm Fink Verlag 2000), war das Ergebnis der wissenschaftlichen Recherche und wurde von *ZEIT*-Redakteur Benedikt Erenz als „glänzende Monografie über eine der ungewöhnlichsten Gestalten der europäischen Kulturgeschichte“ gerühmt.

### **Ein facettenreiches Werk im Spannungsfeld von Dokumentarkunst und Dichtung**

Elke Heinemann lebt seit 1997 in Berlin-Prenzlauer Berg. Sie beteiligte sich in der Nachwendezeit an den intermedialen Projekten der literarisch-künstlerischen Szene, kuratierte interdisziplinäre und literarische Events wie das 5. Autorinnenforum Berlin – Rheinsberg und veröffentlichte Prosa und Lyrik in Anthologien, Zeitschriften und Zeitungen. Im Feuilleton der *Frankfurter Rundschau* publizierte sie Essays, in der *Stuttgarter Zeitung* und in der Wochenzeitung *Freitag* literarische Kolumnen, im ARD-Hörfunk künstlerische Radio-Features,

Hörspiele und Gespräche mit Prominenten der Berliner Literatur-, Theater- und Kunstszene. 1999 erhielt sie den Förderpreis zum Literaturpreis Ruhr, 2000 den Hauptpreis der Floriana – Biennale für Literatur. Ihr Romandebüt *Der Spielplan. Ein Liebesroman*, gefördert mit dem Esslinger Bahnwärterstipendium für Literatur und nominiert für den Alfred-Döblin-Preis, den Aspekte-Preis und den Mara-Cassens-Preis, erschien 2006 in der Edition Nautilus. Im selben Jahr wurde ihr WDR-Radio-Feature *Warten auf ein Echo. Hommage an Meret Oppenheim* von der ARD für den Internationalen Medienpreis Prix Italia vorgeschlagen.

Elke Heinemann hat seitdem sowohl literarisch als auch publizistisch gewirkt. Ein Teil ihres Werks entstand während längerer Aufenthalte auf der griechischen Insel Naxos. Sie ist mehrfach für ihre Arbeit ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste in Berlin, dem Stipendium als Writer in Residence der Franz-Edelmaier-Residenz für Literatur und Menschenrechte in Meran, dem Literaturpreis Ruhr 2018 für ihr bisheriges Gesamtwerk, einem Arbeitsstipendium der VG WORT im Rahmen des BKM-Programms NEUSTART KULTUR 2021 und dem Venedig-Stipendium der BKM 2022.

Sie war Jurorin verschiedener Literatur- und Hörspielwettbewerbe in Deutschland, Österreich und Südtirol, zu denen die Floriana – Biennale für Literatur gehört, das Berliner Hörspielfestival und der Franz-Tumler-Literaturpreis für deutschsprachige Debütromane. Auch hat sie den Einfluss des Digitalen auf die Entstehung und Verbreitung von Literatur erkundet. Für die multimediale Digitalausgabe von *Nichts ist, wie es ist. Kriminalrondo* (Civiale Verlag 2015), einer Sammlung experimenteller

Prosa und Lyrik, erhielt sie auf der Frankfurter Buchmesse den Deutschen eBook Award in der Sparte „Fiction“. Ihre hochgelobte Kolumne *E-Lektüren* über Dichtung im digitalen Raum, erschienen von 2015 bis 2016 im Feuilleton der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, wurde von dem Kulturjournalisten Florian Kessler als "publizistische Pioniertat" gepriesen und liegt seit 2017 mit allen Folgen in einem kommentierten Band des Frohmann Verlags vor.

Eines ihrer neuen Radio-Projekte, *Natur an Autorin – Autorin an Natur: #Strandgänge. Audioblog* (WDR/BR 2020), ist dem Schreiben über Natur gewidmet: Nature writing ist für Elke Heinemann eine literarische Würdigung der Natur im sogenannten Anthropozän. In ihrem aktuellen Radio-Feature *Briefe an einen Verstorbenen. Memorial für den Schriftsteller W.G. Sebald* (WDR/SR/DLF 2020) geht es ihr um einen Autor, der sich intensiv mit traumatisierten Menschen befasst hat, denen auch ihr Interesse gilt.

### **Eine mehrfach ausgezeichnete Autorin mit vielfältigen Interessen**

Mit stilistischer Vielfalt, sprachlichen Verdichtungen und metaphorischen Verschiebungen treibt Elke Heinemann in ihrem aktuellen Roman *Fehlversuche. Kein Kinderbuch* (edition taberna kritika 2018) das literarische Experiment weiter. In der Geschichte des fantasievollen Mädchens Elisa, das sich wünscht, auf der Geburtsstation mit einem anderen Kind verwechselt worden zu sein, und ein neues Leben in einem „Harmoniepark“ ersehnt, zitiert sie aus dem Fundus literarischer Avantgarden, aus Märchen und Volksliedern, aus Opernlibretti und Popsongs.

Literatur bietet nach Elke Heinemann die Möglichkeit, soziale Machtstrukturen und Kommunikationsstörungen aufzuzeigen, Wirklichkeitskonzepte und mediale Strategien zu hinterfragen. Es geht ihr darum, sprachlich auszudrücken, was unbewusst oder bewusst verschwiegen wird, was nicht gesagt werden darf oder kann - egal, ob es sich um Emotionen handelt oder um gesellschaftliche Missstände.

Ihr Werk zeichnet sich durch eine gesellschaftskritische und zugleich formal innovative Literatur aus. Durch das Kombinieren von Montagen zu Collagen, die Vermengung von gesprochener Sprache und Prosa, den Einbezug volkstümlicher, popkultureller und avantgardistischer Fremdtexte weicht sie vom linearen Erzählen ab. Zudem enttarnt sie mit Blick auf aktuelle Wissenschaftsdiskurse Trivialmythen, Rollenklischees und alltägliche Verstöße gegen die menschliche Würde. Dabei geht es ihr nicht von ungefähr oft um die Belange von Mädchen und Frauen.

In ihren Romanen, die als literarische Versuchsanordnungen bezeichnet worden sind, erforscht sie mit Ironie, Scharfsinn und Sprachwitz auch die literarische Fiktion und das Schreiben selbst. Sie erweitert durch sprachspielerische Experimente und poetische Innovationen die Grenzen der Wahrnehmung und stößt in entlegene Räume der Fantasie vor. Elke Heinemann interessiert - mit den Worten des österreichischen Literaturkritikers Anton Thuswaldner -, „welche Welt wir uns erfinden.“ Ihr Werk ist eigenwillig und originell, zudem, laut *Sinn und Form*-Redakteur Gernot Krämer im *Deutschlandfunk*, „ästhetisch und intellektuell anspruchsvoll und hochkomisch“.